



**Neue systematische Darstellung der architektonischen
Ordnungen der Griechen, Römer und neuern Baumeister**

Mauch, Johann Matthäus von

Potsdam, 1845

Säulen-Kapitäl aus dem Tempel des Apollo Didymäus bei Milet. Tafel 58.
(unten).

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97514)

Leider aber ist von diesem Säulen-Kapitäl, so wie auch vom Hauptgesims darüber, keine Spur mehr aufgefunden worden.

Die Erbauung dieser Eingangshalle dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach noch etwas früher fallen, als die Zeit, wo Demetrius Phalernus das zwölfssäulige Prostyl durch den Baumeister Philon vor dem Tempel der Demeter bauen ließ, etwa um 318 v. Chr., also kurze Zeit nach dem Monument des Lysicrates, mit welchem der schöne Styl der auf unserer Tafel vorgestellten Ueberreste auffallende Verwandtschaft zeigt.

Säulen-Kapitäl aus dem Tempel des Apollo Didymäus bei Milet.

Tafel 58. (unten).

Des Standortes der beiden Halbsäulen, denen dieses Kapitäl angehörte, wurde schon bei Seite 55. erwähnt, und derselbe im Grundriß Tafel 43. bezeichnet. Das Kapitäl dieser Säulen ist von bedeutender Größe, reich und edel in seinen Verhältnissen, kräftig und durchaus musterhaft zu nennen. Wie bei allen griechisch-korinthischen Kapitälern, so sind auch an diesem Fragment die Blattköpfe u. a. abgebrochen. Bei der Ergänzung der Eckschnörkel ließ ich zwei Blätter unter den Spitzen des Abacus entspringen, wovon das eine den Raum passend ausfüllt, während das andere gezackte, mit den daraus entspringenden Blumenstengeln, den Spalt zwischen den Schnörkeln ziert. In einem perspectivisch gezeichneten Theil des Kapitäls, Figur 5., habe ich dieses so deutlich, als es der kleine Maaßstab erlaubte, zu machen gesucht. Bei Figur 1. ist der Aufsriß des Kapitäls, bei Figur 2. ist der Durchschnitt durch die Front, und mit punktirten Linien die Ansicht über's Eck vorgestellt. Bei Figur 3. ist ein Theil des Planes vom Kapitäl mit allen seinen Einzelheiten gegeben; darauf folgt ein Theil, wo die Blätter weggenommen sind, und dann noch ein Theil, wo auch die Stengel und Schnörkel fehlen, und der Horizontal-Durchschnitt durch den oberen Theil des Säulenstammes genommen wurde. Die Zeit der Entstehung dieses Kapitäls kann nicht genau angegeben werden; vermuthlich ist es aber mit dem vorstehenden von ziemlich gleichem Alter.

Unter Figur 4. ist der Eierstab vom Abacus in größerem Maaßstabe, nebst dessen Durchschnitt, so gezeichnet, wie ersterer in seiner größten Ausdehnung erscheint, für welche Ansicht er auch berechnet sein muß. Bei den schönsten griechischen Mustern dieses Ornaments, vorzüglich am Erechtheum, findet in der Regel folgendes Verhältniß statt: Die Theilung von Mittel zu Mittel ist der Höhe gleich; das Profil des Gliedes, des Wulstes, worin dieses Ornament gearbeitet wird, ist ein Theil der Ellinie oder des Schinus, ähnlich wie beim dorischen Kapitäl; die Form desselben ist die eines Schlangen-Eies; die Höhe des Eies ist gleich $\frac{7}{8}$ der Theilung; die Breite des Eies ist der halben Theilung gleich. Die Weite zwischen zwei Eiern ist also der Breite eines Eies gleich; sie wird in drei gleiche Theile getheilt, wovon der mittlere für die Zunge, und die beiden anderen für die Einfassung oder Schale des Eies bestimmt werden. Das Profil der Einfassung und das Zuspitzen der Zunge war meistens so wie bei Figur 4., wo die eben erwähnte Eintheilung durch punktirte Linien verfinnlicht ist. Wenn man nach diesem Schema einmal mit Aufmerksamkeit einen Eierstab gezeichnet hat, so wird sich die Hauptform der schönsten Verhältnisse dieses Ornaments für immer dem Gedächtniß einprägen, und nie, auch ohne Vorbild, die bauchigte, breitgezogene Form vorkommen können, wie sie bei den spät-römischen Bauwerken gefunden wird.